**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 112 (1986)
**Heft:** 12

**Illustration:** Frühling
**Autor:** Furrer, Jürg

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Übers Lamentieren

*Von Lukratius*

Es ist ein Jammer: Die einen machen Fasnacht und die andern stehen am Strassenrand, gaffen – frierend meist zwar – und stören den Umzug, der in dieser Stadt auf gut deutsch Cortège heisst. Die Störenfriede reisen freiwillig an, um «den wohl berühmtesten aller Schweizer Fasnachtsbräuche» (aus der SKA-Broschüre «Schweizer Bräuche») mitzuerleben, der bekanntlich mit dem Morgenstraich beginnt. Sie haben richtig geraten, es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Karneval, wie etwa in Rio oder Venedig, sondern um eine nicht ausgesprochen traurige aber doch eher ernste Angelegenheit: die Basler Fasnacht.

Über das vom Verkehrsverein Basel angeblich weltweite Vermarkten dieses «grössten Ereignisses» am Rheinknie erzürnt, schrieb die *Basler Zeitung* am 22. Februar 1986 in ihrer aufwendigen Sonderausgabe «Dr Queerschnitt»: «Zehntausende von Zuschauern, die gestern die Cortègerouten säumten, haben zur Basler Fasnacht so wenig eine Beziehung wie ein Pedalofahrer auf dem Zürichsee zur Hochseeschiffahrt.» Wir haben ob dem kühnen Vergleich einen drohenden Lachanfall noch im Keim ersticken können, da in dieser Würdigung der kritischen Umstände, unter denen die Basler fasnächtlen, die Schreibe von einem «fasnächtlich seelenlosen Publikum» war, das da zur Unzeit in die Mauern Basels eingedrungen war – gleich einer Mongolenhorde.

Die Basler Stadtvermarkter sind wahrlich um ihren Job nicht zu beneiden, wenn ihnen versagt bleibt, «Basels grösstes Ereignis» an die grosse Glocke zu hängen. Dafür haben sie eine billige Ausrede, wenn die Logiernächtezahlen in den kommenden Jahren eine fallende Tendenz aufweisen sollten. Man schreibe es doch in allen Weltsprachen in die Prospekte dieser Stadt, die auf ihre Fasnacht so stolz ist, dass dieses «Ereignis» kein billiges Strassentheater sei, sondern eine rein private Nabelschau – die Scham immerhin noch von der (käuflichen) Plakette spärlich verdeckt.

### Piratenträume

Unter der Überschrift «Seeräuberresidenz» fragt ein westdeutscher Inserent: «Träumen Sie von einem Turm im Atlantik? Einem Turm für die Gelage nach den Beutezügen? Refugium an der spanischen Biscaya-Küste zu verkaufen. VB DM 200 000.» *wt.*

### Bocuse-Träumli

Paul Bocuse, der hehre Meister der nouvelle cuisine, liess anlässlich seines 60. Geburtstages im «Hilton» in Las Vegas wissen, sein Ziel sei es, 100 Jahre alt zu werden. Nun, da gibt's allerlei Lebensrezepte zur Sache. Etwa: «Begrüsse fröhlich jeden Morgen, mach dir am Abend keine Sorgen, freu dich des Lebens hier auf Erden, dann wirst du 100 Jahr alt werden.» Sowie: «Wer öfter etwas für den Kreislauf tut, schafft's 100 Jahre voll Lebensmut.» Ein Kochrezept findet sich freilich nicht darunter. *Gino*

*Hans Derendinger*

# Einfälle und Ausfälle

Er ging mit dem Kopf durch die Wand. Gleich daneben wäre die Türe gewesen.

○

Der Glaube kann Berge versetzen, aber ich sehe so wenig versetzte Berge.

○

Gross ist die Macht der Gewohnheit. Darum bleiben die Grossen bei der Gewohnheit der Macht.

○

Indem der Kleine sich wehrlos macht, spricht er nicht die Moral, sondern den Appetit der Grossen an.

○

Auch die Demokratie braucht Eliten, aber nicht unbedingt jene, die sich dafür halten.

○

Mitteilung an die Prominenz: Kein Interview zu geben, ist auch ein Menschenrecht!

○

Habt acht, ihr Laufbahnpolitiker!: Die Woge der Volksgunst, von der ihr euch getragen glaubt, kann euch unsanft aufs trockene setzen!